



Furrer (mit der USA-Karte): «Manchmal möchte ich, dass es gleich losgeht, manchmal, dass es noch Monate dauert bis zum Start.» Foto wb

«Das ist mein Leben»

Extremradfahrer Beny Furrer kann nicht genug kriegen. Er startet zum dritten Mal am Race across America.

rlr) Das Race across America ist eine Mischung aus Olymp und Hölle. Obwohl er es nie mehr machen wollte, nimmt der Staldner Beny Furrer wieder an diesem Extrem-Radrennen teil. Wieso eigentlich?

Furrer ist keiner, der im Gespräch taktiert, dafür ist er wohl zu unkompliziert. Auch wenn er nicht will, irgendwann rutscht es ihm doch raus.

Deshalb erstaunt es nicht, wenn er sein Innerstes zuweilen preisgibt. Vor allem in der jetzigen Vorphase des vielleicht härtesten Radrennens der Welt quer durch die USA, weil der Fokus auf den über zehn Tage dauernden Wettkampf gerichtet ist und der Kopf voller wilder Gedanken, Emotionen, Ängste und Anspannung ist.

«Ich bin mir nicht sicher», so Furrer, «ob ich es nochmals tun würde. Manchmal möchte ich, dass es gleich losgeht, manchmal, dass es noch Monate dauert bis zum Start.»

Doch nach 27000 km in den Beinen und grosser Vorbereitung gibt es für den 52-jährigen Furrer kein Zurück mehr. «Das wird jetzt durchgezogen, die Faszination dieses Rennens ist zu gross. Ich bin zwar fünf Jahre älter als beim letzten Rennen, doch im Kopf bin ich stärker geworden.»

Das RAAM ist wohl das einzige Rennen, bei dem man nicht gewinnen muss, um als Sieger zu gelten. Allein schon Durchkommen durch 14 Staaten in-ner der vorgegebenen zwölf

Tage und Nächte ist auf den knapp 5000 km zwischen dem Pazifik und Atlantik ein Erfolg. Furrer musste beim ersten Versuch Mitte der 1990er an einem 1. August aufgeben, als er just am Tag seines Geburtstags erschöpft und regungslos in einem Strassengraben endete. Vor fünf Jahren dann erreichte er kurz vor dem 12. Tag das Ziel in Atlantic City. Von 13 Klassierten wurde er Elfter, elf Extremradfahrer mussten vorher aufgeben.

Furrer: «Man geht ja nicht, um schlechter zu sein. Ich möchte eine Zehn vorne stehen haben. Wenn ich es also unter elf Tagen schaffe, dann bin ich sehr zufrieden.»

Das Schwierige bei dieser Parforceleistung, die am übernächsten Sonntag in Kalifornien beginnt, ist das Schlafmanagement. Weil die Uhr nie stoppt, erschwert der Entscheid das Rennen, wann und vor allem wie lang eine Ruhephase eingeschaltet werden soll. Beim RAAM sind vier Stunden Pause das Maximum, wenn man noch eine Chance haben will, spätestens am 20. Juni im Ziel anzukommen. In der Regel sind es weit weniger, die Spitze kommt mit zwei, drei aus.

Wegen dieser ausserordentlichen Regelung gilt das RAAM in der Extremszene so etwas wie als Olympiade.

Wieso also tut sich das der Staldner an, obwohl er inzwischen zu den älteren Semestern gehört und schon mal durchgekommen ist, auch wenn viel Leiden dabei war («1000 km

vor dem Ziel überkam mich ein Gefühl, als müsste ich sterben»)? «Das ist mein Leben. Sport, stundenlanges Radrennen ist nach meinem schweren Motorradunfall die beste Therapie.» Furrer ist einer, der viel von seinem Selbstvertrauen aus derart asserordentlichen Leistungen zieht.

Zu Furrers häufigen Trainingseinheiten gehörte die Strecke Stalden-Lausanne, für die er neun bis zehn Stunden mit einem 30-km/h-Schnitt fährt (inklusive Pause). Dazu «pedalte» er häufig in der hauseigenen Sauna, um sich besser an die Hitze der kalifornischen Wüste zu gewöhnen. Rund 740 der insgesamt 4840 km liegen jedoch auf 2000 bis 2500 m ü. M.

Einen Vorteil sieht Furrer vor allem in der grösseren Erfahrung. «Ich habe in den letzten Jahren gelernt, mich während des Fahrens auszuruhen. Mein Gefühl soll den Rhythmus bestimmen. Ich fahre lieber fünf Stundenkilometer langsamer, dafür 15 Stunden am Stück. Das ist fundamental beim RAAM.»

Das Team: Rosemarie Furrer (Ehefrau, wichtigster Begleiter), Mario Furrer (Zwillingsbruder, Allrounder, Vertrauensmann), Corinne Furrer (Tochter, Verpflegung, Navigation), Theo Kalbermatter (Mechaniker, Navigation), Carlo Gieger (Masseur, Wohnmobil-Chauffeur), Tamara Tasic (Dolmetscherin, Navigation, Film), Daniel Eggenschwiler (Arzt, Motivator), Piero Perrone (Masseur, Kommunikation), Doris Eggenschwiler (Foto, Motivator), Christian Zenklusen (Navigator, Dolmetscher).

RAAM 2008

Start
Oceanside, Kalifornien
8. Juni
Ziel
Annapolis, Maryland
Spätestens 20. Juni
Distanz
4840 km
Höhenmeter
32000 Hm Steigung
Höchster Punkt
3240 m ü. M.

Rekorde

Herren. Tempo
Pete Penseyres, 8 Tage, 9 Stunden, 47 Minuten. (1986). Schnitt: 24,8 km/h.
Zeit
Rob Kish, 8,03,11 (1992). Schnitt: 24 km/h.
Frauen. Tempo und Zeit
Seana Hogan, 9,04,02 (1995). Schnitt: 21,3 km/h.

Anmerkung: Die Strecke ist nicht immer gleich.

Die Oberwalliser

1996
Beny Furrer (Stalden). Aufgabe nach fünf Tagen.
2003
11. Beny Furrer. 11,23,47.
2006
1. Daniel Wyss (Glis). 9,11,50.
2007
4. Daniel Wyss. 9,04,30.
2008
Beny Furrer
2009
Daniel Wyss

Rang 3 in Garmisch

Fabienne Heinzmann

(wb) Fabienne Heinzmann kommt immer besser in Form. Beim gut besetzten Garmisch Bike Marathon fuhr die Visperterminerin als Dritte aufs Podest.

Nachdem Fabienne Heinzmann zu Beginn der Saison wegen einer Verletzung einige Rennen hatte auslassen müssen, kam die zweiwöchige Rennpause nicht gerade gelegen. Sie war deshalb froh um die Startgelegenheit beim Garmisch Bike Marathon. 101 Kilometer und 3000 Höhenmeter waren zurückzulegen. Heinzmann lag lange zusammen mit Teamkollegin Katrin Schwing in Führung, am Schluss wurden die beiden noch knapp von Anita Steiner abgefangen. «Ich konnte einen guten Rhythmus fahren und merke, dass ich immer besser in Form komme», konnte Fabienne Heinzmann festhalten.

Nun gehts Schlag auf Schlag weiter. Am nächsten Wochenende startet sie beim Worldclass Marathon in Ofenbühl, auf den Saisonstart der Schweizer iXs-Marathonserie in Mendrisio muss sie deshalb verzichten.

Garmisch Bike Marathon. Frauen: 1. Steiner Anita, Sz, 4:46:13,1. 2. Schwing Katrin, De, 4:47:53,2. 3. Heinzmann Fabienne, Visperterminen, 4:49:32,7. 4. Landtwing Milena, Sz, 4:51:31,6. 5. Stanger Gabi, De, 4:54:45,4.

Herren: 1. Späth Sandro, Sz, 3:52:05,1. 2. Stauder Roland, De, 3:53:37,4. 3. Strobel Andreas, De, 4:03:11,7.

Schalbetter dominierte

Papival Bike Tour in Crans-Montana

(wb) In Crans-Montana wurde am Mittwoch ein weiteres Rennen der Papival Bike Tour ausgetragen. Ivan Schalbetter war eine Klasse für sich.

Fast drei Minuten Vorsprung fuhr der Grenchler auf Teamkollege Patrice Aubry heraus. Mit Claudio Wenger (4.), Hans-Baptist Seeberger (7.), Markus Julier (11.) und Alain Gwerder (17.) führen noch vier weitere Oberwalliser in die Top 20. Bei den Frauen führen Patricia Doglione und Carmen Schnyder aufs Podest, den Sieg aber mussten sie Valérie Berthod Pellissier überlassen. Oberwalliser Podestplätze gab es zudem für Romaine Wenger (Zweite bei den Juniorinnen) sowie für Josef Imhof und Fidelis Sonnenrücker, die in der Seniorenkategorie die ersten beiden Ränge belegten.

Papival Bike Tour 2008 Crans-Montana

Juniorinnen: 1. Glassey Darlène, Iséables, 34:12,61. 2. Wenger Romaine, Ernen, 39:03,57. 3. Balet Aurélie, St. Leonhard, 52:05,45.

Frauen: 1. Berthod Pellissier Valérie,

Vex, 1:05:50,47. 2. Doglione Patricia, Naters, 1:10:36,83. 3. Schnyder Carmen, Erschmatt, 1:11:29,21.

Junioren: 1. Page Alain, Aigle, 27:56,47. 2. Schneider Davy, Grimisuat, 28:40,30. 3. Fumeaux Julien, Erde, 29:07,59. 11. Michel Yannik, Ernen, 34:31,39.

Masters: 1. Bender Pierre-Yves, Premplaz, 58:15,56. 2. Canazzo Tiziano, Leytron, 58:35,45. 3. Comby Daniel, Saxon, 59:36,42. 6. Arnold Claudio, Glis, 1:02:09,82. 10. Escher Louis, Termen, 1:06:02,18. 11. Wenger Odilo, Ernen, 1:06:18,80. 13. Michel Gerhard, Ernen, 1:06:31,83. 17. Rieder Armin, Wiler, 1:08:44,86. 20. Tscherrig Leander, Susten, 1:11:06,51.

Senioren: 1. Imhof Josef, Naters, 1:09:22,23. 2. Sonnenrücker Fidelis, 1:11:13,09. 3. Julier Norbert, Grimisuat, 1:12:23,07.

Elite: 1. Schalbetter Ivan, Grengiols, 50:41,55. 2. Aubry Patrice, Leytron, 53:36,42. 3. Rapillard Stéphane, Conthey, 54:41,30. 4. Wenger Claudio, Ernen, 55:16,41. 7. Seeberger Hans-Baptist, Kippel, 57:49,32. 11. Julier Markus, Ernen, 58:37,17. 17. Gwerder Alain, Kalpetran, 1:00:40,30. 29. Kulla Henry, Visperterminen, 1:04:09,91. 30. Metry Michel, Susten, 1:04:13,37. 43. Gruber Harry, Susten, 1:10:05,90. 44. Allenbach Elmar, Brig-Glis, 1:11:03,09. 54. Mathieu Daniel, Susten, 1:15:03,74. 57. Mutter Stefan, Bitsch, 1:17:00,24.

Technik-Training für Frauen

(wb) Aufgrund der grossen Nachfrage geht das Technik-Training für Frauen mit der Weltcup-Bikerin Fabienne Heinzmann in eine zweite Phase. Am Sonntag, 8. Juni, wird noch einmal ein Kurs für Einsteigerinnen angeboten und am Montag, 16. Juni, dann einer für Fortgeschrittene, die den ersten Kurs bereits besucht haben. An

beiden Tagen sind noch einige Plätze frei.

Nach Tipps zur Fahrtechnik erhalten die Bikerinnen die Gelegenheit, das Erlernete auf einer kleinen Biketour dann auch gleich in der Praxis anzuwenden. Der Treffpunkt ist jeweils um 10.00 Uhr bei Zenger Radsport in Brig-Glis.

Anmeldungen nimmt Zenger Radsport entgegen oder unter www.fabienneheinzmann.ch.

Wyss hat 2009 als Ziel

Extremradfahren: Der Gliser vor der Langdistanz-WM

rlr) Auch Daniel Wyss hat das Race across America im Visier, allerdings für 2009. Zuerst kommen jetzt die Langdistanz-Weltmeisterschaften in Graz.

Gleich zwei Oberwalliser haben mit dem RAAM das härteste Radrennen der Welt auf dem «Speiseplan». Nebst Beny Furrer (siehe oben) bereitet sich auch der Gliser Wyss vor seinen Wettkampf 2009 vor. Er sucht in den USA immer

noch sein perfektes Rennen. Bei seinem Sieg (!) vor zwei Jahren war die Zeit nicht herauschend, im letzten Jahr machten ihm Krankheiten einen Strich durch die Rechnung. Wyss blieb zuletzt knapp über neun Tage.

Doch derzeit beschäftigt ihn die Langdistanz-WM am meisten, die am nächsten Donnerstag in Graz stattfindet. Dabei werden 1050 km und knapp 15000 Höhenmeter zu absolvieren sein. Zweimal schon hat der Oberwalliser

dieses Rennen gewonnen, beide Male solo. Seine Bestzeit von 36 Stunden und 25 Minuten allerdings wurde zuletzt unterboten, und zwar von Christoph Strasser. Der 25-jährige Österreicher gilt als der kommende Mann in der Extremsportszene. Er möchte nächstens «Le Tour Ultime» bestreiten. Dabei wird die Strecke der Tour de France ohne Unterbruch gefahren.

«Strasser», so Wyss, «war rund acht Minuten schneller als ich. Doch er profitierte davon, dass er kurz vor dem Ziel mit zwei Konkurrenten unterwegs war. Ich war tausend Kilometer allein auf mich gestellt.»

Wyss befindet sich derzeit in einer eher «unsicheren» Phase. Drei Wochen lang wurde er von einem Virus lahmgelegt. So musste er auf das Race across Slovenia verzichten. Dort wäre der Gliser auf Strasser und Jure Robic getroffen, den Roger Federer der Extremradfahrer.

«Seit vier Wochen bin ich wieder im Training, die Blutwerte sind wieder in Ordnung. Wie ist die Form? Ich bin zuletzt nie mehr als fünf oder sechs Stunden am Stück gefahren.»

Bei den Untersuchungen hat man zudem herausgefunden, dass Wyss früher schon mal das Pfeiffer'sche Drüsenfieber hatte. Das kann man ein Leben lang nachweisen. «Wann, das weiss man nicht mehr.»



Wyss: Nächste Woche wieder Langdistanz-Weltmeister? Foto wb